

Zeitschrift:	Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Herausgeber:	Schweizerisches Landesmuseum
Band:	3 (1876-1879)
Heft:	11-3
Artikel:	Verzeichniss der Glasmaler von Luzern
Autor:	Liebenau, Th. v.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-155160

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Diese letztere Bedingung deutet darauf, dass man sich auf den Hinschied Felders, der damals schon mindestens ein vorgerückter Sechsziger war, unter allen Umständen vorsehen wollte, vielleicht auch sonst sein ferneres Verbleiben nicht als ein unbedingt gesichertes betrachten möchte. In der That hat Felder schon drei Jahre später, laut Seckelmeister-Rechnung am 30. Juni 1521, die Werkmeisterstelle verlassen, in der ihm sogleich ein gewisser Offrion folgte.

Ueber den Chorbau von S. Nicolas verlautet in der Folge nichts mehr bis zum XVII. Jahrhundert. Es ist demnach anzunehmen, dass sich Felders Thätigkeit an demselben lediglich auf die Ausarbeitung eines Projectes beschränkt und der alte im XIV. Jahrhundert sammt dem Schiff erbaute Chor so lange fortbestanden habe, bis der jetzige, durch Peter Winter⁵⁾ 1627—31 oder 32 errichtete an seine Stelle trat.

J. R. RAHN.

335.

Verzeichniss der Glasmaler von Luzern.

1) Der älteste Glasmaler Luzerns ist wohl Rathsherr *Hans Fuchs*, der laut Kundschaft vom Jahre 1453 um das Jahr 1404 geboren wurde. Fuchs, ein politischer Agitator, war 1424 bis 1445 als Maler und Glaser thätig. 1434 bis 1437 versah er die beiden Rathsstuben, die Stadtschreiberei und die Peterskapelle mit Glasfenstern. Da er 1445 ein Vermögen von 900 Gulden versteuerte, müssen wir ihn zu den hablichen Bürgern rechnen. Als Fuchs zu Reichthum gekommen, scheint er den früheren Beruf nicht mehr ausgeübt zu haben. Mit Leidenschaft nahm er sich der Politik an, wurde aber 1456 des Rathes entsetzt und starb ungefähr um 1458.

2) Vieler Aufträge von Seite des Staates erfreute sich *Hans Werner Maler*, wohnhaft im Hof, der 1473—1486 Kirchen, Kapellen, Raths- und Privat-Häuser mit Glasgemälden zierte. Zwei Fenster für das Rathaus in Luzern kamen 1486 auf 6 Gulden zu stehen; für ein Fenster in der Franziskanerkirche von Luzern verlangte er 1483 10 Gulden.

3) *Rudolf Sidler*, Glaser, der 1478 im Münzgässli wohnte, scheint nur kleinere Arbeiten ausgeführt zu haben.

4) *Heinrich Wirz* schmückte 1482 den Spital mit Fenstern, deren eines auf 4 ♂ 5 ♂ zu stehen kam.

5) Der an der Pfistergasse wohnende *Wolfgang Intaler* erhielt von 1484—1508 vom Rathe von Luzern und Bern häufig Aufträge für Kirchenfenster; er malte auch einzelne Fenster in's Rathaus von Luzern und 1495 ein solches für den Dekan Albert von Bonstetten in Einsiedlen.

6) Auch ein Geistlicher, *Heinrich Hermann*, Kaplan des hl. Kreuzalters in Beromünster, 1487—1509, wird 1496 und 1499 als Glasmaler erwähnt. Er malte

⁵⁾ Peter Winter „aus dem Brissmeller-Thal in dem Mandement und Gericht varal. Mayländer Gebiet.“

1496 zwei Wappen in die Kirchenfenster von Littau um 2 Gulden und 1499 ein Wappen für den Schultheissen zur Sonnen in Sursee, das 2 Pfd. 10 $\frac{1}{2}$ kostete.

7) Am Fischmarkte wohnte 1484—1487 ein nicht genannter Maler, der bald kleinere, bald grössere Fenster im Preise von 40 Plappart bis $4\frac{1}{2}$ Gld. verfertigt.

8) Für den Rath malte *Hans Guldiner*, gebürtig von „Issen“ (Isenheim oder Isni), 1478 und 1487 Fenster für $7\frac{1}{2}$ Schilling bis 1 Gld. 1 Ort.

9) Den Glasmaler *Hans Koch* erwähnen die Staatsrechnungen von 1496.

10) Einer der tüchtigsten und thätigsten Glasmaler Luzerns war *Oswald Göschel* (Goutschel), wohnhaft an der Barfüssergasse. Er wirkte von 1491—1513. Als glücklicher Schütze erhielt er 1491 vom Staate ein Paar „Schiesshosen“. Den 13. September 1513 fiel er auf dem nicht sehr ehrenvollen Feldzuge nach Dijon. 1506, Samstag nach Valentin, zahlte ihm der Rath von Luzern 42 Pfd. 10 $\frac{1}{2}$ für die „wappenfenster gen Maschwanden“, die jetzt in der Wasserkirche in Zürich sich befinden und in den Neujahrsblättern der Stadtbibliothek von Zürich von 1877 und 1878 eingehender Besprechung gewürdigt wurden. Die Luzerner-Scheibe zierte Tafel II der Abbildungen. — Der Preis seiner Glasgemälde variiert zwischen 4 und 54 Pfd.

11) *Niklaus Herport* (Herpott, auch Hergott) wird 1480 als Maler, 1508 als Glaser und 1520 als Glasmaler erwähnt. Er malte für Privaten Fenster zu 8 Pfd., einzelne Kirchenfenster selbst zu 6 Pfd. (z. B. für Gersau).

12) Glaser *Hans Kochli* lieferte 1500 Fenster in Bürgerhäuser zu 5 Pfd. 5 $\frac{1}{2}$.

13) „*Balthasar der Glaser*“ ist 1488—1517 ein ziemlich beschäftigter Glasmaler, der im Rosengarten wohnte; er ist wahrscheinlich jener „Balthasar von Heldbrunn“, der 1483 Bürger wurde. Als 1488 der Staat eine Steuer von 5 pro mille bezog, versteuerte er 43 Gulden. — Bei ihm kosteten Fenster für Bauernhäuser 1496 3 Pfd. 10 $\frac{1}{2}$ bis 4 Pfd. 6 $\frac{1}{2}$; Fenster für Herrenhäuser 5 Pfd.; Kirchenfenster je 2 Gld. oder 7 Pfd. 10 $\frac{1}{2}$; Fenster für Rathhäuser (Altdorf und Luzern) 4 Pfd. 10 $\frac{1}{2}$ bis 7 Pfd. 5 $\frac{1}{2}$.

14) *Conrad von Schorndorf* von Ulm trieb sein Handwerk als Glasmaler an der Pfistergasse 1480 bis 1524.

15) Von 1520 bis 1553 wirkte in Luzern Glasmaler *Oswald Süler*, der an der Kappelgasse wohnte, 1528 für sich und seine Söhne Joachim und Batt das Bürgerrecht erwarb und 1529 und 1531 die Feldzüge gegen Zürich mitmachte. Sonderbarer Weise erhielt er nie vom Staat irgendwelchen Auftrag von Bedeutung; denn in den Umgeldebüchern sind seine Glasgemälde in der Regel mit 4 Pfd. notirt. Diess ist übrigens auch der Fall bei

16) *Rudolf Dettikofer*, der am Barfüsserplatze von 1520—1556 seinem Berufe als Glasmaler oblag.

17) Im Gegensatze zu diesem heisst jener Glaser Rudolf, der 1509—1536 vorkommt, „der alt ätti Rudolf Glaser“. Er lieferte dem Staat Fenster im Preise von 8 bis 23 Pfd.

18) Glasmaler *Batt Beringer* wurde 1538 Bürger von Luzern, wo er kurz vor dem 16. Februar 1552 starb.

19) *Jacob Pfyffer* malte 1525 ein Fenster für 2 Pfd. 4 $\frac{1}{2}$; 1524 war er im Streite mit Conrad von Schorndorf; später kommt ein Glastrager Jakob Pfyffer in Luzern vor, dessen Heimat das Augsthal war (1558).

20) *Matthäus Hammerer* von Luzern, schon 1516 ein schlagfertiger Mann, später in zahlreiche Injurienstreite verwickelt, wirkte 1522 bis 1541 als Glasmaler in Luzern. Seine Glasgemälde kosteten 2—5 Pfd.

21) *Benedikt Harbogen*, 1516 als Glasmaler erwähnt, starb vor 1539.

22) Lange Zeit lag *Peter Müller*, der Glaser, der Kunst ob; denn wir finden ihn von 1521—1556. Zur Zeit des zweiten Kappelerkrieges wohnte er im Untergrund; später zog er in das Haus des Jakob von Erlach an der Mühlgass.

23) *Martin Asinus*, der Glasmaler an der Pfistergasse, lässt sich von 1530 bis 1551 verfolgen; 1547 wurde er Bürger, obwohl er seinen Mannrechtsbrief aus Schlesien nicht vorweisen konnte.

24) *Peter von Grissach* wirkte als Glasmaler in Luzern 1551—1566.

25) Dem *Hans Kieffer* begegnen wir nur um das Jahr 1568.

26) *Jost Eckart* trieb 1562 bis 1575 sein Handwerk; er wohnt an der Kappelgasse, wird 1571 Grossrath, 1572 Richter, 1575 Kleinrath, entsagt der Kunst, wird Soldat, 1579 Vogt und Hauptmann, 1576 Collateral zum Panner und Rathsrichter, 1583 Spendherr und stirbt den 22. August 1591 als angesehener Staatsmann.

27) *Martin Moser*, Maler und Glasmaler von Zürich, zog schon 1529 und 1531 unter dem Luzerner-Panner gegen seine Vaterstadt zu Feld, wurde 1538 mit seinem Sohne Jost Bürger in Luzern. Er wohnte am Barfüsserplatz, wo er um 1570 starb.

28) *Jost Moser*, seit 1535 wohnhaft an der Pfistergasse, gestorben den 14. Dezbr. 1577, seit 1556 als Glasmaler erwähnt, erneuerte 1558 „der acht orten schilt“ auf dem Rathhouse. 1573 wurde er Richter, 1574 Grossrath.

29) Aus Meyenberg kam *Alexander Kreyenbühl* nach Luzern, wo er 1551 und 1552 sein Glück als Glasmaler versuchte.

30) „*Meister Stoffel der Glasmaler*“ hat nur durch Vergabung eines Goldguldens an die Lukasbruderschaft der Nachwelt Zeugniss von seinem Wirken in Luzern gegeben.

31) *Hans Rüscher* von Baden erlernte in Schaffhausen die Glasmalerei, verheirathete sich daselbst, entlief seiner Frau und starb 1569 als Geselle in Luzern.

32) Die traurigen Geschicke des in Luzern 1566 hingerichteten Glasmalers *Heinrich Weber* von Zürich wird Dr. Hermann Meyer hoffentlich bald in seiner Arbeit über die Züricher Glasmaler weitläufiger besprechen.

33) *Wilhelm Haffner* von Solothurn, Sohn des Stadtreuthers Conrad Haffner von Solothurn, hatte bei Heinrich Suter in Baden die Glasmalerei erlernt, 1589 war er Geselle in Luzern.

34) *Hans Ulrich Heinrich* von Freiburg scheint nur 1589 in Luzern gemalt zu haben.

35) Ein bedeutender Maler war *Eckhart Margkraff* aus Minden, der 1577 nach Luzern kam, wo er 1594 starb. 1578 „wegen seiner Kunst und woltragenshalb“ zum Bürger angenommen, petitionirte er 1588 für freie Ausübung seines Gewerbes, damit seine Kinder nicht an den Bettelstab kommen und den Bürgern zur Last fallen. Er wohnte an der Mühlgass. Mehrere seiner Werke sind uns noch erhalten unter jenen Scheiben, die er für das Kloster Rathhausen verfertigte, so z. B. diejenige mit dem Wappen des Abtes Jakob von Muri von 1592.

36) Auch *Vit Hinderegger* von Meersburg, 1574—1596 in Luzern thätig, erhielt 1581 das Bürgerrecht für ein schönes Wappen, das er dem Rathen verehrt hatte.

37) Für Kapellen auf dem Lande verfertigte der Glaser *Hans Lipp* in Luzern 1573—1595 manches Glasgemälde.

38) Weitaus der thätigste aller Luzerner Glasmaler war *Franz Fallenter*, geboren in Luzern, Hintersässer seit 1580; wegen Schenkung eines „köstlichen Wappens“ 1598 mit dem Bürgerrechte beschenkt. Er arbeitete mit drei Gesellen (von denen 1597 Jonas Schaller, Peter Heid und Wolfgang Büler erwähnt werden) und einem „Farbenmacher“; 30 seiner Gemälde zierten den Kreuzgang des Klosters Rathhausen und bezeugten sein Wirken bis 1611. Doch lebte er nicht ausschliesslich der Kunst; vielmehr fallen zahlreiche Injurien- und Schlaghändel gerade in die Blüthezeit seines Wirkens und hatten für ihn mehrfache Wirthshausverbote zur Folge. Vier Frauen mochten ihn über solche Missgeschicke trösten. Lübke hat seine Werke einer Besprechung gewürdigt. Wer die schönsten seiner Werke sehen will, muss Herrn Grossrath Bürki's Sammlung in Bern besichtigen können.

39) Ein jüngerer Zeitgenosse Fallenters war *Jost Markgraff*, Sohn des Eckart Markgraff, geboren 1580. Er arbeitete bis 1616 in Luzern. 1606 malte er die Standesscheibe von Appenzell, die sich jetzt im Zeughause in Luzern befindet. Ob Johann Markgraff, der 1600 in Strassburg lebte, ein Bruder unseres Glasmalers war, ist mir nicht bekannt.

40) *Jost Buochmann* (1613—1618), und 41) *Ludwig Meyer* (1619—1631) scheinen keine grössere Arbeit ausgeführt zu haben; ebenso wenig ist 42) *Joseph Anton Schilliger* (1619) als grosser Künstler bekannt.

43) Meister Hans Heinrich Rauff (1629—1658) hinterliess als Proben seiner geringen Kunstfertigkeit die Fenster in der Wohnung des Kaplans zu Blatten.

44) Sein Zeitgenosse war Hans Werner Forster von Oberkirch, der seit 1600 zuweilen vom Stift Münster beschäftigt wurde.

45) und 46) Gleich wenig Beachtung verdienen die beiden Glasmaler Josef und Martin Kraft (1600—1610).

47) bis 55) Dem Glasmalerberuf widmeten sich auch *Kaspar Rebach* (1579—1615), *Hans Rebach* (1613—1619), *Niklaus Schlachter* (1610—1641) und *Hans Schlachter* (1607—1635), *Christoph Hürlimann* (1637—1649), *Heinrich Probstatt* (1645—1660), *Paul Müller* von Zug (1639), *Johann Jakob Geilinger* (1638—1656) und dessen gleichnamiger Sohn (1642—1702).

56) Der letzte bedeutendere Glasmaler Luzerns, der auch in politischen Fragen eine Rolle spielte, war *Jakob Wägmann*, Sohn des Zürchers Hans Heinrich Wegmann, der 1589 in Luzern Bürger geworden war. Jakob, geboren den 16. August 1586, lässt sich als sehr beschäftigter Glasmaler 1605—1656 nachweisen. Proben seiner Kunst finden sich namentlich unter den Gemälden von Rathhausen, in der Hofkirche und im Kreuzgange des Klosters im Bruch. — Er lieferte dem Staate dutzendweise Gemälde; z. B. 1632 „12 grosse Wappen“ à 3 Gulden; 1633 „12 Rundellen mit Vogteien“ à 5 Gld.; 1636 „einen Flügel mit den Wappen der Vogteien“ für 20 Gld., 1 „Bogen mit Stadtpatronen“ um 6 Gld.; 1643 Kirchenfenster zu 15 Kronen; 1650 12 kleine Schilde à 4 Gld.; 1627 „6 Bögen M. g. H. Landschaft“ à 4 Gld. 20 ♂.

Zeitweise sehr beschäftigt waren die Glasmaler in Sursee, so namentlich 57) und 58) die Rathsherren *Tschupp, Heinrich* (1625—1641), der die grossen Glasgemälde in der Pfarrkirche in Münster verfertigte (1625), und dessen Sohn *Hans Jost Tschupp* (1634—1712), von dem die Glasgemälde in Eschenbach herühren. Dieser sehr thätige Mann verfertigte 1663—1665 ein mit historischen Notizen versehenes Wappenbuch, das Herr Meyer-Amrhyne in Luzern besitzt.

59) und 60) Die beiden *Bucher, David* (1641—1678) und *Hans Jakob*, welch letzterer zeitweise von der Comthurei Hohenrein mit Aufträgen beeckt wurde, stammen auch aus Sursee.

Von Schwyz kam 61) Hauptmann *Johann Franz Ziltener* nach Luzern; allein er konnte hier der sinkenden Glasmalerei ebenso wenig aufhelfen, als

62) *Jost Hauser* (1648) und seine Landsleute 63) *Hans Dettling* (1648—1656) und 64) *Leonhard Steiner* von Schwyz, die sich 1648 in die Lukas-Bruderschaft mussten aufnehmen lassen, um für luzernerische Kirchen Glasgemälde liefern zu können.

Als in der Stadt die Freude an der Glasmalerei mehr und mehr erlosch, fingen die Bauern auf dem Lande an, derselben Aufmerksamkeit zu schenken. So wirkte 65) Heinrich Trommeter in Ruswyl (1619—1627). 1609 bewilligte der Rath von Luzern dem Lande Entlibuch, die Glasmaler Jost Dürrschmidt und Urs Barret (66—67) ihr Gewerbe im Entlebuch ausüben zu lassen.

Die letzte eigentliche Glasmaler-Familie im Gebiete Luzerns war die Familie Thuot von Sempach. Schon 1676 betrieb Aurelian Thuot eine Glashandlung in Luzern. *Carl Ludwig Thuot* betrieb in Sursee den Beruf als Glasmaler (68); 1677 und 1678 malte er die Fenster für die Kirche in Neudorf, 1687 diejenigen für Oberkirch. — *Carl Thuot* (69) (1673—1675) siedelte nach Innsbruck über, betrieb dort mit Glück die Glasmalerei und verzichtete auf das Bürgerrecht von Luzern. — *Johann Christoph Thuot* (70), der 1701 in Sursee wohnte, erneuerte 1714 das Bürgerrecht in Luzern, versuchte 1719—1726 sein Glück in Lothringen, kam 1739 nach Luzern zurück, wo er 1740 wegen Ehebruch etc. ausgewiesen wurde. Er war der letzte Glasmaler des alten Luzerns. Denn die Abesch von Sursee, Johann Peter (1690), Peter Anton (1735) und Barbara (1749 bis ca. 1780), sowie Cornel Suter von Münster (1735—1818) und Johann Cr. Meyer von Luzern (1770) betrieben nur jene moderne Malerei auf Glas, die besonders für Dekoration von Zimmern seit der Zeit Wegmanns in Luzern beliebt war. In neuester Zeit suchte Ludwig Pfyffer von Luzern die alte Glasmalerkunst in Luzern wieder in Aufschwung zu bringen.

TH. v. LIEBENAU.

Zur Geschichte der Glasmalerei.

Geschäftsanzeige eines Glasmalers im XVIII. Jahrhundert.

In den „Donnertags-Nachrichten von Zürich“, Nr. XLV, den 1. Wintermonat 1736 steht unter „Verschiedenen Nachrichten“ das folgende Inserat Nr. 5:

„Allhier ist ankommen ein kunstreicher Glas-Mahler, Namens Joh. Georg Spengler, von Constantz am Bodensee, welcher sich aufhaltet bey dem Hirschen,